

**An: Schleswig-Holsteinischer Landtag
Innen – und Rechtsausschuss
Dörte Schönfelder, Ausschussgeschäftsführerin**

Von: Veranstaltungsteam „Barcamp Flensburg“

Vertreten durch:

- **Sebastian Müller, Geschäftsführer Sourceboat GmbH & Co. KG, Flensburg**
- **Dirk Wieland, Geschäftsführer MAC IT Solutions GmbH, Flensburg**
- **Michael Otten, Geschäftsführer WiREG mbH, Flensburg**

Stellungnahme zur Digitalen Agenda Schleswig-Holstein „Beta-Version“

Sehr geehrte Frau Schönfelder,

wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 20. Januar 2017 und bedanken uns dafür, dass wir Gelegenheit erhalten haben, eine schriftliche Stellungnahme zur Digitalen Agenda Schleswig-Holstein „Beta Version“ abgeben zu dürfen.

Die Landesregierung hat erkannt, dass die Digitalisierung mit der Geschwindigkeit eines Hochgeschwindigkeitszuges unaufhaltsam voran rollt und mehr und mehr Bereiche der Gesellschaft und der Wirtschaft davon betroffen sind bzw. sein werden. Handelsnetze sind global, Geschäftsmodelle und technologische Innovationen verändern die Wirtschaft. Ganze Berufe werden einem zunehmenden Wandel unterliegen, einige werden durch die Digitalisierung substituiert werden. Mit anderen Worten, das Leben verändert sich und es passiert gerade jetzt. Die moderne Gesellschaft hat nur eine Wahl – passiv zusehen und die Risiken hinnehmen oder die Chancen des Wandels aktiv mitgestalten.

Mit der Vorlage der in Rede stehenden Agenda wird eingehend und umfassend Bezug auf die relevanten Perspektiven Schleswig-Holsteins genommen. Übergeordnete strategische Kernthemen wurden herausgearbeitet, weiterhin wurden Positionen bezogen. Klar und deutlich wird dargelegt, dass sich die in Rede stehende Agenda auf Maßnahmen beschränkt, die von Landesregierung gestaltet werden können. Ebenso wird dargelegt, dass Faktoren bzw. Rahmenbedingungen u.a. durch die föderale Aufgabenteilung und gesetzliche Vorgaben die Gestaltungsfreiheit beeinflussen. Die Landesregierung hat umfangreiche Handlungsoptionen erarbeitet und in der Agenda skizziert.

Die Agenda ist aus der Sicht der Vertreter des „Barcamps Flensburg“ insgesamt schlüssig und konsistent. Sprachlich und inhaltlich sollte die Agenda von jeder Bürgerin bzw. jedem Bürger verstanden werden können. Das ist außerordentlich wichtig, weil die Digitalisierung jeden betrifft. Hervorheben möchten wir auf Seite 21 / Nr. 7 **„Anlaufstelle für Schleswig-Holstein im Großraum San Francisco etablieren“**. Wir haben diesen Punkt differenziert diskutiert und konnten insgesamt nur vermuten, dass mit dem Großraum San Francisco ggf. auf das Silicon Valley Bezug genommen wird. Wir empfehlen diesen Punkt hinsichtlich der strategischen Überlegungen sowie des antizipierten

Mehrwertes für den Mittelstand und den innovativen IT-Unternehmen unseres Bundeslandes zu schärfen bzw. klarer zu formulieren.

Richtigerweise ist die Digitalisierung als eine der maßgeblichsten Veränderungsprozesse für Schleswig-Holstein im Rahmen der Landesentwicklungsstrategie 2030 benannt worden. In diesem Zusammenhang und insbesondere aufgrund des knappen Zeitraums von etwa 15 Jahren besteht vor allem im **Bereich „Schule und Bildung“** ein enormer Zeit- und Handlungsdruck. Technische Voraussetzungen, didaktische Unterrichtskonzepte sowie hinreichend befähigte und geschulte Lehrkräfte sind eine unabdingbare Voraussetzung dafür, dass die derzeitige junge Generation adäquat auf die Herausforderungen der Digitalisierung vorbereitet wird. Auf allen Bildungsebenen sind schlüssige und tragfähige Konzepte zeitnah erforderlich. Eine zu lange Umsetzung bzw. Implementierung gefährdet die Zukunft der jungen Generation. Unser Petitum ist daher, die dafür notwendigen finanziellen Voraussetzungen zu schaffen und die Wichtigkeit des Bereiches „Schule und Bildung“ in der Digitalen Agenda stärker und konkreter hervorzuheben.

Weiterhin wird in der Digitalen Agenda Bezug auf die aktive Barcamp-Szene sowie auf die junge Start-Up-Szene genommen. Auf Seite 20. Punkt 3.1 **„Digitalisierung der Wirtschaft“** wird hervorgehoben, welche politischen Initiativen und Schwerpunkte im Fokus stehen. Unter anderen haben die Ersteller der Digitalen Agenda erkannt, dass der Standort Schleswig-Holstein als Gründerland weiter etabliert werden soll. Um das zu erreichen sollen unter anderem Wissenschaftsparks, FabLabs und Technologiezentren modernisiert und ausgebaut werden. Im Folgenden werden auf Seite 22. Punkt 3.2 **„Wirtschaftsförderung ausbauen“** ebenso politische Schwerpunkte und Initiativen benannt, die den Ausbau der Wirtschaftsförderung zum Ziel haben.

Das alles sind richtige Ansätze und Ziele, deren Umsetzung derzeit noch nicht einheitlich zu erkennen ist. Insbesondere den hochschulnahen Technologiezentren kommt hier eine besondere Rolle zu, die ich am Beispiel Flensburg nachfolgend erläutere.

In Flensburg hat sich eine starke Start-Up-Szene entwickelt, die deutschlandweit Aufmerksamkeit erregt (so berichtete das Handelsblatt im Sommer 2016 prominent von der „neuen Start-Up-Schmiede des Nordens“). Insbesondere im Bereich der digitalen Wirtschaft (IT und Medieninformatik) fällt die Region Flensburg besonders auf und liegt mit 2,49 Unternehmensgründungen pro 10.000 Einwohner bundesweit auf Platz 15. Erstmals wurde ein sogenannter Digitalisierungskompass in den 402 deutschen Kreisen und kreisfreien Städten untersucht. Auch hiernach hat Flensburg mit einem 4-Sterne-Ranking von maximal 5 zu erreichenden sehr gute Chancen. Indikatoren für dieses Ranking waren die Anzahl der Stellenangebote im Bereich Digitalisierung sowie die Anzahl der Digital-Experten an der Gesamtzahl der Beschäftigten und drittens die Zahl der Unternehmensgründungen im IT-Bereich.

Dieses herausragende Ergebnis ist der Tatsache geschuldet, dass auf dem Campus in Flensburg digitale Kompetenzen vermittelt und weiterentwickelt werden. Darüber hinaus fördert das Dr. Werner Jackstädt-Entrepreneurship Center (JEC) junge Gründer bei der Weiterentwicklung ihrer jeweiligen Gründungsideen.

Komplementär zum JEC, werden derzeit etwa 40 innovative Unternehmen und Start-Ups aktiv bei Ihrem Wachstum im WiREG Technologiezentrum fachlich begleitet bzw. beraten.

Zur weiteren Stärkung der Flensburger Start-Ups hat die WiREG zusammen mit dem Dr. Werner Jackstädt-Entrepreneurship Center (JEC) der IHK Flensburg, und jungen Start Ups einen gemeinsamen Strategieprozess durchgeführt. Ergebnis dieses Prozesses ist ein Schulterschluss der regionalen Akteure sowie ist die Gründung der Venture Werft Flensburg (www.venture-werft.de). In drei sogenannten DOCKS (JEC – DOCK 1; IHK – DOCK 2; WIREG/TZ – DOCK 3) werden komplementäre Wachstumsangebote für Start-Ups sichtbar bzw. den Anforderungen der Start-Ups angepasst/verbessert . Die weitere Dynamisierung der Start-Up Community Flensburg ist das Ziel.

Unter Einbindung, Förderung sowie der Zurverfügungstellung finanzieller Mittel eines privatwirtschaftlichen Unternehmens konnte die Facebook Seite „Startup Flensburg Redaktion“ initiiert und umgesetzt werden. Damit wird ein weiterer wichtiger Beitrag zu professionellen Vernetzung der Start-Up-Szene geleistet.

Die Digitale Agenda hat die bedeutende Rolle der Technologiezentren und der Wirtschaftsförderungsgesellschaften für den Digitalen Wandel erkannt. Richtigerweise wurde auch erkannt, dass Technologiezentren und Wirtschaftsförderungsgesellschaften einen wichtigen Beitrag zur Förderung junger und innovativer Start-Ups leisten. Im Querverweis auf die aktuelle Ausgabe „Selbständig werden in Schleswig-Holstein“ (Ausgabe 2017/2018 | Herausgeber: Investitionsbank Schleswig-Holstein) finden die Technologiezentren bzw. Nordzentren und die Wirtschaftsförderungsgesellschaften (Ausnahme WTSH) keine Rolle. Auf die Leistungsmerkmale der Technologiezentren und der regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaften wird nicht hingewiesen. Diese sonst inhaltlich gute Ausgabe berücksichtigt in keiner Weise die Schwerpunkte und Handlungsansätze der Digitalen Agenda. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, um in Schleswig-Holstein insgesamt eine konsistente Zielrichtung zu verfolgen.

Der sehr positive Ausblick der digitalen Wachstumsbranche bestätigt die besondere Relevanz der Digitalen Agenda. Laut bitkom (vgl. 50. Branchenbarometer 7 1. Halbjahr 2017) verzeichneten drei Viertel der Digitalunternehmen im 2. Halbjahr 2016 steigende Umsätze. Etwa zwei Drittel wollen zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Darüber hinaus ist das Segment der Auftragsvergabe an Dritte für IT Services und Softwareentwicklungen als stark prosperierend beurteilt. Das sind sehr gute Voraussetzungen für Unternehmensgründungen aus dem Hochschulbereich. Neben einer starken Hochschulförderung muss aber auch verstärkt auf alle hochschulnahen Technologiezentren des Landes gesetzt werden.

Das Veranstaltungsteam „Barcamp Flensburg“ steht für die weitere Unterstützung und für Rückfragen der Landesregierung gerne zur Verfügung. Wir hoffen, dass unsere Stellungnahme nützlich und hilfreich ist.

Flensburg, 02.03.17

Gez. Sebastian Müller

Dirk Wieland

Michael Otten